



METAMORPHOSIS

METAMORPHOSIS BEST PRACTICES

EINE AUSWAHL GELUNGENER MASSNAHMEN AUS DEM PROJEKT METAMORPHOSIS



FAKTENBLÄTTER

INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

- Hybridzonen - Graz
- Temporäre Skate-Rampe - Meran
- Raumwandler - Graz
- Wanderbaumallee - München

TEMPORÄRE STRASSENSPERRUNGEN

- Living Labs - Graz
- Strassenfeste - Zürich

KRISTALLISATIONSPUNKTE

- Urban Garden - Alba Iulia
- Mobilitäts-Verleihstation - Zürich

INNOVATIONEN FÜR DEN UNTERRICHT

- Sicher zur Schule - Tilburg
- Toolbox für Fahrradtrainings - München
- Quartieranalyse - Zürich

EMPOWERMENT FÜR AKTIVE MOBILITÄT

- Veloreparatur-Workshops - Zürich
- Kreuz&quer - München
- Pedibus - München

VEREINFACHUNG VON BEWILLIGUNGSVERFAHREN

- Vereinfachte Strassensperrungen - Southampton



METAMORPHOSIS

HYBRIDZONEN IN LEND

- GRAZ

Hybridzonen sind Räume, wo sich **Privates mit Öffentlichem** vermischt. Sei es die Umgestaltung eines Trottoirs in ein «Wohnzimmer», sei es, dass Betriebe wie z.B. ein Coiffeur- oder ein Velofachgeschäft ihre Arbeit auf der Strasse ausführen. Damit wird eine **Übergangszone** geschaffen, in der soziale Kontakte und damit das Nachbarschaftsgefühl gefördert werden. Zwischen 2017 und 2019 wurden fünf Gebiete im Grazer Stadtteil Lend für ein bis sieben Tage in Hybridzonen verwandelt. In dieser Zeit wurden die Strassen **für den motorisierten Verkehr gesperrt**. Viele lokale Unternehmen beteiligten sich an der Aktion.

Resultat

Hybridzonen bieten KMU die Möglichkeit, leichter **mit Kunden in Kontakt** zu kommen und ein breiteres Publikum zu erreichen. Je öfter eine Hybridzone umgesetzt wurde, desto mehr KMU haben sich bei der nächsten Gelegenheit daran beteiligt. Mit der Zeit sind die Umsetzungen **vielfältiger** geworden: So gab es z.B. ein Wohnzimmer unter freiem Himmel, Schaufenster-Konzerte und -Vorträge, Haare schneiden im Freien, Siebdruck-Workshops, Arbeitsplätze im Freien, Modeshows, Handwerks-Workshops oder einen Markt. Auch wenn das Zielpublikum der beteiligten Geschäfte nicht die Kinder sind, so wurde durch die Umgestaltung des öffentlichen Raums das Quartier doch **familienfreundlicher**.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Das Quartier wird kinderfreundlicher. Kinder können **neue Dinge entdecken**. Sie können leichter mit anderen **Kindern in Kontakt treten**.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Hybridzonen steigern die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Nachbarn und Geschäfte können durch die **persönliche Begegnung** Beziehungen aufbauen.

Förderung des Langsamverkehrs



Anwohnende fahren **häufiger mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuss**, weil sie die Geschäfte und die Infrastruktur in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft kennen.

Prozess

1. Einen geeigneten Ort und Geschäfte finden, die teilnehmen.
2. Abklären der rechtlichen Situation.
3. Festlegen der Organisation und Kooperation (wer, wann, wo, was, wie).
4. Vorbereitung und Organisation.
5. Umsetzung der Tätigkeiten und Aktionen in der Hybridzone inkl. Strassensperrung.
6. Allfälliges Abbauen der Infrastruktur.
7. Evaluation und Wiederholung.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Potenzial für stadtweite Umsetzung.



Die Investitionskosten wurden von den Anbietern gedeckt. Bewilligung: abhängig von der Dauer und Grösse der Zone.

Bewertung



Hybridzonen bieten eine grosse Chance, die **Lebensqualität in Städten** zu steigern. Jung und Alt geniessen das kreative, soziale Umfeld. Die Strassen werden lebendiger, bunter und attraktiver. **Private und öffentliche Räume** beginnen zu verschmelzen und bringen Menschen aus der Nachbarschaft zusammen.

Tipps

1. Die Hybridzonen können **temporär** getestet werden. Bei Erfolg kann die Aktion **wiederholt und permanente Änderungen** angestrebt werden.
2. Die **Kommunikation ist zentraler Erfolgsfaktor**. Das Ziel ist die Umnutzung des Raums und das Zusammenbringen von Menschen - und nicht eine kommerzielle Aktion zur Steigerung des Konsums.
3. Der **Einbezug der lokalen Geschäfte und Anwohnenden** ist wichtig, um möglichst vielfältige Angebote zu schaffen. Es ist hilfreich, wenn die Geschäfte sich bereits vor der Umsetzung miteinander vernetzen.

Kontakt: Lendwirbel | lendwirbel.metamorphosis@gmail.com

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

TEMPORÄRE SKATE-RAMPE - MERAN

Auf einem kleinen Platz in Obermais in Meran findet wöchentlich ein Bauernmarkt statt. An den anderen Tagen ist er oft von **illegal geparkten Autos besetzt**. In einem Visions-Workshop kamen Kinder aus der Nachbarschaft auf die Idee, eine Skate-Rampe auf dem Platz aufzustellen, um so **die Autos fernzuhalten. Sie bauten die Skate-Rampe mit Unterstützung selbst**. Die Skate-Rampe stand während zehn Wochen auf dem Platz, wo sie regelmässig genutzt wurde. Danach wurde sie in eine nahe gelegene Schule verlegt.

Resultat

Die Massnahme war ein Erfolg. Die Kinder hatten viel Freude an der **Möglichkeit zur Mitwirkung**, aber vor allem an der Skate-Rampe selbst. Es war interessant zu sehen, dass ein öffentlicher Raum in kurzer Zeit so umgewandelt werden kann, dass er wieder **für alle nutzbar wird**. Nach dem Verschieben der Skate-Rampe ins Schulhaus wurde der Platz jedoch sofort wieder illegal zugaparkt. Das Ziel ist es, **eine Genehmigung für die dauerhafte Installation** der Skate-Rampe zu erhalten und somit den Platz langfristig für alle zugänglich zu machen. Die Erfahrungen mit Bau-Materialien und bezüglich der Sicherheit fliessen in die Planung ein.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Förderung von Langsamverkehr



Der öffentliche Raum wird **von den Kindern mitgestaltet** und wird für sie nutzbar. Die Skate-Rampe wurde von der Idee bis zur Umsetzung von den Kindern gemacht.

Der Mitwirkungsprozess zur Umnutzung war für alle offen. Die Skate-Rampe ist jedoch auf das **Zielpublikum Kinder und Jugendliche** begrenzt.

Der Modal Split ändert sich nicht, aber die Massnahme ermunterte Kinder, sich in der Freizeit **mehr zu bewegen**.

Prozess

1. Information an die nahe gelegenen Geschäfte.
2. Genehmigung einholen für die temporäre Umnutzung.
3. Nutzungsanalyse des Platzes vor der Installation durch Kameraüberwachung.
4. Workshop: Entwicklung und Skizzierung von Ideen.
5. Vorstellung der entwickelten Ideen, verbunden mit einem Strassenfest.
6. Bau der Gewinner-Idee (hier: Skate-Rampe).
7. Einweihung der «Möblierung» mit einem Strassenfest.
8. Permanente Lösung finden für die Nutzung des Platzes.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



Materialkosten für den Bau: € 1'000
Miete für den Kran (für die Umplatzierung der Rampe): € 300
50 Arbeitsstunden für die Planung.
Instandhaltungskosten (jährlich): € 200
Material plus Arbeitsstunden.

Bewertung



Der partizipative Prozess von der Ideenentwicklung bis zum Bau der Möblierung hat allen Beteiligten viel Spass gemacht. Es war interessant zu sehen, wie **in kurzer Zeit ein Platz umgenutzt und belebt werden kann**. Nach der temporären Nutzung wurde der Platz jedoch sofort von den Autonutzerinnen und Autonutzern zurückerobert.

Empfehlungen

1. Finde einen **geeigneten Ort für die Umsetzung**, der eine Belebung benötigt. Auch kleine Plätze oder Plätze nahe einer Strasse sind geeignet.
2. Die Zusammenarbeit mit einer **Partnerorganisation** ist sehr zu empfehlen (z.B. Jugendtreff).
3. Die partizipative Gestaltung ist wichtig. **Kinder und Jugendliche sollten von Anfang an miteinbezogen** werden.

Kontakt: Philip Kleewein | kleewein@ing.bz.it | Jugenddienst Meran | Ulli Volgger | ulli.v@jugenddienstmeran.it

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



METAMORPHOSIS

RAUMWANDLER - GRAZ

In Graz wohnen 280'000 Menschen. Gleichzeitig gibt es 60'000 öffentliche Parkplätze. Eine grosser Teil des öffentlichen Raums wird also zu einem günstigen Preis von Autofahrerinnen und Autofahrern genutzt und damit **für den Rest der Bevölkerung blockiert**. Menschen, die kein Auto besitzen, werden von der Nutzung dieses öffentlichen Raums **ausgeschlossen**. Graz hat den Versuch gestartet, diese Nutzungsbedingungen kritisch zu hinterfragen: mit einer **temporären Umgestaltung** von Parkplätzen durch die Fahrradkonstruktion «Raumwandler». Dadurch wird der Raum für alle nutzbar.

Resultat

Ein erster Versuch mit einem handgezogenen, hölzernen Gefährt in Form eines Autos scheiterte: Es wurde durch die Polizei entfernt, da es nicht den **rechtlichen Grundlagen für die Nutzung eines Parkplatzes** entspricht (da handgezogen). Im zweiten Versuch konnte mit dem «Raumwandler» - zwei umgewandelten Cargo-Bikes - legal eine Parkplücke besetzt werden. **Rechtlich gelten die Raumwandler als geparkte Fahrräder**. Zusätzlich wurden Strandvelos (Fahrräder mit sechs Sitzen) genutzt, um Parkplätze zu besetzen. Viele Menschen freuten sich über die **Verwandlung von Parkplätzen** in Aufenthaltsräume ohne Konsumzwang.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Förderung des Langsamverkehrs



Für Kinder bieten die Raumwandler **Spielraum**. Aufgrund der Platzierung auf einem Parkplatz ist eine Beaufsichtigung durch Erwachsene aber unabdingbar.

Raumwandler unterstützen die Wahrnehmung des öffentlichen Raums als ein **Raum für alle**. Sie dienen als Treffpunkte und Aufenthaltsorte.

Der Langsamverkehr wird indirekt gefördert, indem **Parkplätze reduziert** werden. Der Raumwandler dient als Rastplatz für Fussgängerinnen und Fussgänger.

Prozess

1. Klären der rechtlichen Grundlagen (Parkplatzverordnung).
2. Bauen eines Raumwandlers (Anleitung und Webinar auf der Metamorphosis-Website).
3. Kontaktinfos auf dem Raumwandler anbringen, um mögliche Fragen klären zu können.
4. Platzierung der Raumwandler.
5. Bestimmung einer verantwortlichen Person, die ein Auge auf den Raumwandler hat und Material über Nacht aufbewahren kann (Kissen, Sonnenschirm etc.).
6. Bewerbung, damit viele dem Beispiel folgen.

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Potenzial für stadtweite Umsetzung.



Kosten für ein Cargo-Bike: 2'000 – 3'000 €. Material für die Adaption der Bikes: 1'000 €. Aufwand für den Bau: 3 bis 4 Tage. Allfällige Mietkosten für eine Werkstatt und Werkzeug: 200 - 300 €

Bewertung



Raumwandler können anderen Städten oder Vereinen wärmstens empfohlen werden, da sie als **Augenöffner für den ungleichen Zugang zum öffentlichen Raum** dienen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen werden mit dem Raumwandler bestmöglichst ausgenutzt.

Tipps

1. Die Gesetzesgrundlagen müssen sorgfältig geklärt werden: Eine **juristische Fachperson** kann den **gesetzlichen Spielraum** der Parkplatzverordnung am besten klären.
2. Es besteht eine **Bauanleitung** für die Raumwandler, die gerne genutzt werden kann. Infos auf www.metamorphosis-project.eu.
3. Ein bis zwei Raumwandler reichen für den Anfang. Mit der Zeit kann die «**Flotte**» **erweitert** werden. Wichtig ist, dass auf den Raumwandlern Kontaktinfos angegeben werden.

Kontakt: Lendwirbel | lendwirbel.metamorphosis@gmail.com



METAMORPHOSIS

WANDERBAUMALLEE - MÜNCHEN

Das Begrünungsprojekt «Wanderbaumallee» wurde in München getestet. In der Vergangenheit wurden ähnliche Projekte bereits mit sehr positivem Ergebnis umgesetzt. Die Wanderbaumallee besteht aus **15 «mobilen Bäumen»** (auf Rollbrettern), die für mehrere Wochen in einem asphaltdominierten Gebiet aufgestellt werden. Das führt zur **Erhöhung der Aufenthaltsqualität**. Die Wanderbäume wurden in einer feierlichen Parade installiert. **Nachbarn und lokale LadenbesitzerInnen beteiligten sich** an dem Projekt, indem sie z.B. die Verantwortung für die Bewässerung der Bäume übernahmen.

Resultat

Die Umsetzung wurde sehr gut aufgenommen. 90 Prozent der befragten Teilnehmer waren **mit den Ergebnissen zufrieden**. Das Projekt wurde einmalig umgesetzt, auf einem Strassenabschnitt von rund 150 Metern. Initiator des Projekts ist «Green City», welcher die Bäume auch überwintert. Bei der Umsetzung im Rahmen von Metamorphosis kam es leider zu **Vandalismus**: Alle Bäume wurden abgesägt. Im Gegenzug wurden an einigen Stellen nach der Umsetzung «echte» Bäume gepflanzt. Eine weitere Herausforderung war die Akquise der Patenschaften.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Wandernde Bäume verwandeln graue Strassen in **grüne Oasen**. Das wirkt sich positiv auf das eigene Wohlbefinden aus - auch für die Kinder.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Die **gemeinsame Pflege der Bäume** trägt dazu bei, die Nachbarschaft zu verbinden und die Menschen zusammenzubringen.

Förderung des Langsamverkehrs



Die Verbesserung des **Erscheinungsbilds** der Strasse macht das **Gehen und Radfahren attraktiver**.

Prozess

1. Beschaffung von Topfbäumen (war in München nicht notwendig dank der Partnerschaft mit «Green City»).
2. Suche eines geeigneten Standorts, am besten in Zusammenarbeit mit Nachbarschaftsorganisationen.
3. Genehmigung für die Durchführung einholen.
4. Organisation des Transports der Bäume.
5. Kommunikation und Bewerbung.
6. Durchführung. Optional: Organisation einer öffentlichen Parade.
7. Suche von «Baum-Paten» für die Pflege.



Mittlerer Aufwand - zwei Arbeitswochen oder mehr.



Nur für eine Strasse oder Nachbarschaft.



Investitionskosten: 5'000 €

Bewertung



Das Projekt wertet Nachbarschaften auf, bringt Menschen zusammen und hat eine **hohe Sichtbarkeit**, aber es erfordert **viel Organisation** (Bäume müssen beschafft und transportiert werden, neue Standorte und Sponsoren müssen gefunden werden).

Tipps

1. Abklären, **wo die Bäume eingestellt werden**, wenn sie nicht in Gebrauch sind.
2. **Patenschaften und Unterstützung aus der Nachbarschaft** sind sehr wichtige Erfolgsfaktoren, weshalb das Projekt frühzeitig angekündigt werden sollte.
3. Der **Einbezug von politischen Akteuren** hilft, die Strasse permanent grüner zu machen.

Kontakt: Stadt München | anja.grade@muenchen.de | <https://www.greencity.de/projekt/wanderbaumallee/>

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

LIVING LAB - GRAZ

Viele Kinder in Graz werden von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht, da ihnen der **Schulweg zu gefährlich** scheint, um zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu gehen. Die Eltern merken oft nicht, dass sie durch diese Autofahrt selbst **zur gefährlichen Situation beitragen**. Graz versuchte dies zu ändern, indem die Flächen vor drei Schulen im Bezirk Lend in «**Living Labs**» umgewandelt wurden: in einen Ort des Lernens, des Spielens und des Begegnens statt eines Ortes des motorisierten Verkehrs.

Resultat

Für einen Zeitraum von einem Tag bis zu einer Woche wurde die Strasse vor den Schulen für den motorisierten Verkehr gesperrt und in Living Labs umgewandelt. Insgesamt waren über **80 Lehrpersonen und 1000 Schülerinnen und Schüler** beteiligt. Neben dem gewonnenen Platz für die Schulen hatte diese Aktion einen **positiven Effekt auf das Verkehrsverhalten** aller Teilnehmenden, da die Eltern ihre Kinder nicht mehr vor der Schule absetzen konnten. Das Verkehrsverhalten hat sich geändert: Es kamen **mehr Kinder zu Fuss oder mit dem Fahrrad** zur Schule als mit motorisierten Verkehrsmitteln. Die Erfahrung des Living Lab hat das Bewusstsein der Eltern für die Verkehrsmittelwahl geschärft.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Die Umnutzung des Platzes vor einer Schule ist eine der **effektivsten Möglichkeiten**, eine kinderfreundliche Nachbarschaft zu schaffen.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Living Labs vor Schulen regen an, über die **Nutzungsmöglichkeiten von Strassen** nachzudenken. Sie fördern den Austausch zwischen Schulen und Anwohnenden.

Förderung des Langsamverkehrs



Der Anteil der Kinder, die mit dem Auto zur Schule gefahren werden, ist **um 45% zurückgegangen**. Die aktiven Verkehrsmittel haben entsprechend zugenommen.

Prozess

1. Planen der Aktivitäten (Unterricht, Workshops etc.).
2. Kommunikation mit der Anwohnerschaft.
3. Klärung der gesetzlichen Grundlagen für die Bewilligung.
4. Temporäre Transformation der Strasse.
5. Planen von Aktivitäten für den Schulweg.
6. Integration des Themas «Verkehrsberuhigung» in den Unterricht und die Hausaufgaben.
7. Evaluation (nach jeder Durchführung).
8. Wiederholung (mehrfach mit der gleichen Schule).
9. Abklärung, ob permanente Veränderung möglich ist.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Potenzial für stadtweite Umsetzung.



Viele Arbeitsstunden.
Gebühr für die Strassensperrung: 700 - 1'000 €
Materialkosten für Aktivitäten (Unterrichtsmaterial, Matten und Kissen für den Boden, etc.)
Miete für Workshopräume: 200 - 300 €

Bewertung



Das Living Lab ist ein umfassender Ansatz, den **Strassenraum neu zu nutzen**. Er gehört nicht mehr primär den Autos, sondern den Kindern - vor und nach Schulbeginn, in den Pausen und vor allem während des Unterrichts im Freien. Gerade **Schulen mit wenig Freiflächen** profitieren vom zusätzlichen gewonnenen Raum.

Tipps

1. **Unterstützung der Schulen** von der Analyse, der konzeptionellen Arbeit bis hin zur Klärung der Bewilligung (Nutzung von Strassen für Bildungszwecke).
2. Die Kommunikation mit und der Einbezug von Anwohnenden ist wichtig, um **langfristige Veränderungen** zu ermöglichen.
3. Machen Sie die Lehrpersonen auf **pädagogische Materialien** im Zusammenhang mit der Umgestaltung von Strassen aufmerksam und ermutigen Sie sie, diese in den Unterricht zu integrieren.

Kontakt: FGM | Karl Reiter reiter@fgm.at

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



METAMORPHOSIS

STRASSENFEST - ZÜRICH

In Zürich wurden in zwei Nachbarschaften **temporäre Strassensperrungen** umgesetzt, um mit den Anwohnerinnen und Anwohnern ein **Strassenfest** zu feiern. Während eines Nachmittags wurde die Strasse genutzt, um darauf zu spielen, zu musizieren oder einen Schreiner-Workshop für Kinder abzuhalten.

Die **Bewilligung für die Strassensperrung** wurde von der Stadtpolizei ausgestellt. Das entsprechende Formular ist online zu finden. Zweck des Anlasses, exakter Strassenabschnitt sowie ein Abfallkonzept müssen eingegeben werden. Die Polizei stellt Absperrgitter zur Verfügung. Sowohl die Bewilligung wie auch die nötigen Absperrungen sind **kostenpflichtig**.

Resultat

In einem Quartier wurde ein **Street Soccer-Turnier** organisiert, mit Grill und Bar. Im anderen Quartier wurde neben einem **Strassencafé ein Mobilitätsparcours** organisiert. In einem Workshop lernten Kinder, einfache Möbel aus Europaletten zu bauen. Den Kindern gefiel es vor allem, auf der gesperrten Strasse spezielle Fahrzeuge auszutesten. Eine Strassensperrung zeigt eindrücklich, dass **Strassen zum öffentlichen Raum** gehören und auf ganz andere Weise genutzt werden könnten.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Eine gesperrte Strasse ist ein wunderbarer Ort um zu **spielen**, aber wirkt nur temporär.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Durch die Strassenöffnung kommen Menschen aus der ganzen Nachbarschaft zusammen. **Nachbarschaftsbeziehungen** werden gestärkt.

Förderung des Langsamverkehrs



Durch die Strassensperrung entsteht ein Ort, wo Kinder sicher **Velofahren lernen** können. Die Nutzung ist aber nur temporär.

Prozess

1. Einholen der Bewilligung für die temporäre Strassensperrung.
2. Programm entwickeln, gemeinsam mit Vereinen und Organisationen aus der Nachbarschaft.
3. Unterstützung aus der Nachbarschaft suchen, z.B. für einen Beitrag ans Strassencafé (z.B. Kuchen backen).
4. Bewerben des Strassenfestes in der Nachbarschaft.
5. Durchführung des Strassenfestes.
6. Auswertung.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Nur für eine Strasse oder Nachbarschaft



Arbeitszeit (Organisation): 60 Stunden.
Drittosten (Bewilligung, Absperrung, Druckkosten Werbematerial etc.): CHF 500.
Je nach Programm (Street-Soccer Anlage, Konzert...) weitere Kosten: CHF 200 bis 1'000.

Bewertung

Eine temporäre Strassensperrung ist eine gute Möglichkeit, die **vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten von Strassen** aufzuzeigen. Ein Strassenfest **bringt Nachbarinnen und Nachbarn zusammen** und fördert den Aufenthalt im eigenen Quartier.

Tipps

1. Je nach Programm braucht es **viele Helferinnen und Helfer**.
2. Eine **frühzeitige Planung** ist notwendig, um die Bewilligung rechtzeitig zu erhalten und das Programm zu organisieren.
3. Ein **kinderfreundliches Programm** ist zentral, z.B. ein Street-Soccer Turnier oder Kinderschminken. **Dekoration** macht viel aus für die Stimmung.

Kontakt: synergo Mobilität - Politik - Raum GmbH |
admin@synergo.ch | Tel: +41 43 960 77 33

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



METAMORPHOSIS

URBAN GARDEN - ALBA IULIA

Die Idee des Urban Gardening-Projekts in Alba Iulia war es, ein Netzwerk von Gärten in der Nähe von Schulen und Kindergärten zu errichten, welche als **Lern- und Treffpunkt** dienen. Die Gärten sollten die Bewohnerinnen und Bewohner animieren, **Beete zu «adoptieren»** und diese zu pflegen. Schliesslich wurde ein grosser Urban Garden angelegt. Der Garten dient auch als **Veranstaltungsort**. So fanden im ersten Jahr beispielweise ein Saatgut-Austausch, Recycling-, Koch- und Mal-Workshops statt.

Resultat

Der Urban Garden wurde innerhalb der Zitadelle von Alba Carolina, dem historischen Teil der Stadt, angelegt. **Der Garten lockte viele Menschen an**, vor allem im Frühjahr und Sommer, als **fast täglich Veranstaltungen** stattfanden. **Viele Schulen verlegten den Unterricht** in den Garten und hielten Lektionen zu Permakultur, zur Wichtigkeit einer nachhaltigen Lebensführung und einer gesunden Ernährung ab. Auch das **Spiele** kam nicht zu kurz. Im zweiten Jahr der Umsetzung adoptierten neben Schulen auch Privatpersonen Pflanzenkisten. Aufgrund der hohen Investitionskosten wurde das Projekt **nur an einem Ort** umgesetzt: in der Zitadelle, welche für alle offen steht.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Der Garten bietet einen Raum, **wo Kinder Zeit verbringen und an Veranstaltungen teilnehmen** können.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Die **unterschiedlichen Aktivitäten bringen Menschen zusammen**. Der Garten eignet sich als Treffpunkt.

Förderung von Langsamverkehr



Unterschiedliche **Workshops zum Thema nachhaltige Mobilität** wurden durchgeführt und waren gut besucht.

Prozess

1. Beratung einholen von einem Permakulturspezialisten.
2. Geeigneter Ort finden für die Installation des Gartens.
3. Bewilligung einholen und Rücksprache mit den entsprechenden Abteilungen.
4. Involvierung der Bevölkerung für die Mitgestaltung des Gartens und des Programms, z.B. mit einem Visions-Workshop.
5. Umsetzung.
6. Evaluation und Anpassungen.



Geringer Aufwand; nicht mehr als eine Arbeitswoche.



Nur für eine Strasse oder Nachbarschaft.



Investitionskosten: 31'000 €
Jährliche Kosten: 5'000 bis 6'000 €

Bewertung



Das Urban Gardening Projekt ist ein **grosser Erfolg**. Dank einem Sponsor stand genügend Geld zur Verfügung, um den Ort attraktiv zu gestalten: Der Garten kommt bei **Jung und Alt** gut an. Die vielfältigen Aktivitäten sind auf grosses Interesse gestossen. **Zum ersten Mal** gibt es in Alba Iulia einen öffentlich zugänglichen Ort, wo sich Menschen treffen und zusammen gärtnen können.

Tipps

1. Eine Person engagieren, welcher sich **um den Garten kümmert und diesen öffentlichen Raum pflegt**.
2. Mit Hilfe eines **Sponsorings** können mehr Veranstaltungen umgesetzt und das Projekt belebt werden.
3. Durch die **Zusammenarbeit mit Schulen** und Kindergärten werden Kinder erreicht und einbezogen. **Vereine** können für Workshops angefragt werden.

Kontakt: Elena Stoia | stoiael@yahoo.com

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

MOBILITÄTS-VERLEIHSTATION - ZÜRICH

In Zürich wurde in zwei Siedlungen eine Verleihstation mit **je einem E-Bike und einem E-Cargo-Bike** eingerichtet. Zusätzlich standen in einer Siedlung Kindervedos zur Verfügung. Die Nutzung der Fahrräder war für die Bewohnerinnen und Bewohner **kostenlos**. Über ein **Buchungssystem** konnten die Fahrräder reserviert werden. Nach dem Gebrauch wurde der Fahrrad-Akku jeweils angeschlossen zum Aufladen. Eine Gruppe von Mieterinnen und Mietern kümmerte sich um das Reservationssystem, die Ausleihe und nötige Reparaturen an den Bikes.

Resultat

In einer Siedlung funktionierte die Verleihstation gut. Rund 15% der Haushalte haben die beiden Fahrräder regelmässig genutzt. Beide Bikes wurden je **zwei- bis dreimal in der Woche** verwendet. Die Velos wurden hauptsächlich für die Arbeit, für Einkäufe oder Transporte genutzt. Die Siedlung hat einen Google-Kalender als Reservationssystem verwendet. Eine Gruppe von **sehr engagierten Bewohnern** hat sich um die Fahrräder gekümmert. In der anderen Siedlung wurde die Verleihstation sehr selten genutzt. Mögliche Gründe dafür sind, dass die Verleihstation schwer zugänglich war, dass das Angebot zu wenig bekannt war und die Bewohnerschaft generell eher **Auto-orientiert** ist.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Die Nutzung von E-Bikes ist erst **ab 16 Jahren** gestattet. Aber das Angebot kann den Autoverkehr senken, was die Kinderfreundlichkeit steigert.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Die Fahrräder werden von **Einzelpersonen** genutzt, aber die Gruppe, die sich um die Velos kümmert, hat Kontakt zu den Nutzerinnen und Nutzern der Velos.

Förderung des Langsamverkehrs



Die Velos wurden **zwei- bis dreimal in der Woche** genutzt. Vor allem das E-Cargo-Bike bietet sich als Alternative zum Auto an.

Prozess

1. Analyse von möglichen Orten für die Verleihstation in der Siedlung.
2. Velo-Gruppe gründen: motivierte Bewohner/-innen, die sich um die Verleihstation kümmern.
3. Offerten einholen für E-Bikes (basierend auf den Bedürfnissen der Siedlungsbewohner).
4. Beschaffung der Fahrräder.
5. Reservationssystem und Ausleihregeln festlegen.
6. Einladung für die Eröffnung an Bewohner/-innen senden.
7. Eröffnungsfest.
8. Bewertung und Analyse.

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



Investitionskosten: ca. CHF 9'000 für ein E-Bike und ein E-Cargo-Bike, inklusive Versicherung. jährliche Kosten: rund CHF 450 für Reparaturen und Service.

Bewertung



Vor allem das E-Cargo-Bike ist ein guter **Ersatz für ein Auto**. Da die Anschaffungskosten hoch sind, lohnt es sich, ein E-(Cargo)-Bike mit mehreren Personen zu **teilen**. Ohne eine engagierte Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern ist der Betrieb aber schwierig umsetzbar. Wichtig ist auch, dass die Bewohnerschaft **bereit ist, Fahrräder zu nutzen**.

Tipps

1. Ein **gut zugänglicher, sichtbarer Ort** für die Verleihstation ist zentral, ebenso ein einfaches Reservations- und Nutzungssystem.
2. Eine **engagierte Gruppe** von Leuten, welche sich um die Fahrräder kümmert, ist zwingend. Diesbezüglich wichtig: genügend finanzielle Ressourcen für Reparaturen bereithalten (vor allem beim E-Cargo-Bike können relativ hohe Kosten anfallen).
3. Eine **breite Kommunikation** des Angebots bei der Bewohnerschaft ist wichtig, damit das Angebot überhaupt genutzt wird.

Kontakt: synergo Mobilität - Politik - Raum GmbH | admin@synergo.ch | Tel: +41 43 960 77 33



METAMORPHOSIS

SICHER ZUR SCHULE - TILBURG

«Sicher zur Schule» ist ein Kurs, um die Verkehrssicherheit in der Umgebung von Schulen zu erhöhen. Während einer Woche arbeiten die Schülerinnen und Schüler dafür **mit Ordnungshütern** zusammen. In einer Einführung lernen die Schülerinnen und Schülern, was Verkehrssicherheit bedeutet. Danach werden die Kinder in Gruppen an verschiedenen Orten in der Schulhausumgebung positioniert, wo sie vorbeifahrenden Verkehrsteilnehmenden **rote und grüne Karten** vergeben – je nach gewähltem Verkehrsmittel.

Resultat

Die Kinder verteilen die Karten je nach Verkehrsmittel: **Grüne Karten** gibt es für Fahrradfahrerinnen und -fahrer und zu Fuss Gehende, **rote Karten** für Personen, welche motorisiert unterwegs sind. Da das Ganze in der Nähe des Schulhauses geschah, waren viele Eltern unter den Angehaltenen. Die Aktion steigert das **Bewusstsein für die Fahrzeugwahl** und dafür, wie sich die verschiedenen Verkehrsmittel auf Kinder auswirken.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Eltern werden sich ihrer **Fahrzeugwahl bewusst**. AutofahrerInnen merken, dass sie mit dem Auto Kinder gefährden.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



In diesem Fall waren **nur Schulen involviert**. Es könnte aber auch mit einem Nachbarschaftsverein organisiert werden.

Förderung des Langsamverkehrs



Das positive bzw. negative Feedback je nach Verkehrsmittel regt Eltern an, über ihre **Verkehrsmittelwahl nachzudenken**.

Prozess

1. Präsentation zur Verkehrssicherheit und zur geplanten Massnahme.
2. In Gruppen von fünf bis zehn Kindern assistieren die Kinder den Ordnungshütern, indem sie rote und grüne Karten verteilen.
3. Zwei Wochen nach der Durchführung diskutieren die Ordnungshüter mit den Kindern über die Auswirkung der Massnahme.
4. Un angekündigte Verkehrskontrollen während dem ganzen Jahr.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



Einige Stunden, um die Massnahme zu planen und alles zu organisieren. Arbeitszeit der Ordnungshüter. Leuchtwesten ca. 15 € pro Stück.

Bewertung

Es ist ein niederschwelliger und **konstruktiver Ansatz** für Schulen und Ordnungshüter, um bei Eltern das Bewusstsein für die Verkehrsmittelwahl und deren Auswirkung zu erhöhen.

Tipps

1. Frühzeitig die Eltern über die Massnahme und die Idee dahinter informieren, um möglichem **Widerstand frühzeitig zu begegnen** und abzuschwächen.
2. Sicherstellen, dass **genügend erwachsene Betreuungspersonen** dabei sind.
3. Massnahme **frühzeitig planen**, da das Interesse von Schulen gross ist und die Ordnungshüter ihre Einsatzzeiten entsprechend planen müssen.

Kontakt: Guido Dolne | Guido.dolne@tilburg.nl

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



METAMORPHOSIS

TOOLBOX FÜR FAHRRAD- TRAININGS - MÜNCHEN

Dieser Werkzeugkasten hilft Lehrpersonen, in ihrer Klasse **Fahrradtrainings** durchzuführen. Der Kasten beinhaltet verschiedene **Materialien** (z.B. Verkehrskegel, Schaumstoffbälle und Spiele) **und Übungsanleitungen**, mit denen Kinder das Fahrradfahren üben können. Durch das Training verbessern Kinder das Gleichgewicht, die Koordination und das praktische Fahren. Die Toolbox soll den Lehrerinnen und Lehrern einen Anstoss geben, das Thema Radfahren **mit wenig Aufwand in ihren Unterricht zu integrieren**.

Resultat

Diese Massnahme ist einfach umzusetzen: Wenn sich eine Lehrperson für die Umsetzung interessiert, wird die Box vorbeigebracht und erläutert. Die Kiste kann für bis zu **drei Wochen ausgeliehen** werden, bevor sie wieder abgeholt wird. Obwohl die Hürde für die Lehrpersonen klein ist, wird das Angebot zur Zeit **noch wenig genutzt**. Besser funktioniert das Angebot, wenn eine externe Fachperson das Training durchführt.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Die Box dient zur Entwicklung der **persönlichen Fähigkeiten** der Kinder. Die Massnahme beeinflusst jedoch nicht die Umgebung.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Kinder werden befähigt, sich frei in ihrer Umgebung zu bewegen, was den **Kontakt fördern kann**.

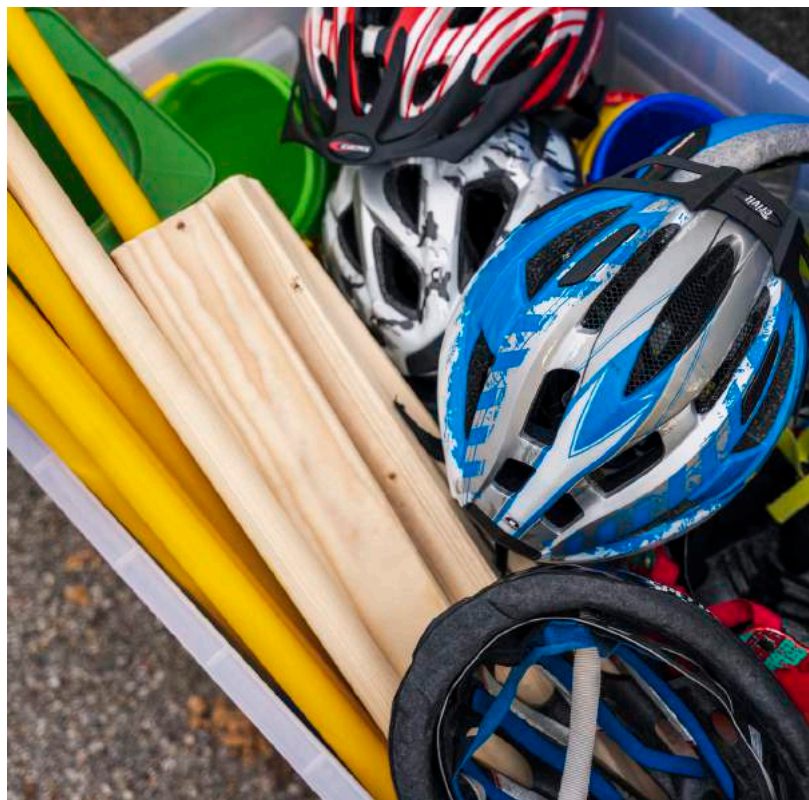
Förderung von Langsamverkehr



Die Toolbox dient dazu, die **Fahrradkompetenzen** der Kinder auf spielerische Art und Weise **zu trainieren**.

Prozess

1. Entwicklung der Box: Auswahl der Spiele und Materialien.
2. Beschaffung der Materialien und Box.
3. Information an alle Schulen.
4. Reservationssystem für interessierte Schulen aufschalten.
5. Ausleihe der Box an die Schulen.
6. Analyse und Evaluation.
7. Allfällige Anpassungen vornehmen.



Geringer Aufwand; nicht mehr als eine Arbeitswoche.



Stadtweite Umsetzung möglich.



Investitionskosten: 2'000 €

Bewertung



Die Massnahme ist **einfach umzusetzen**, unerschwerlich und hat eine direkte Auswirkung auf die Kinder. Zudem sind die **Investitionskosten und der Personalaufwand gering**. Die Hürde besteht darin, das Angebot an den Schulen zu bewerben und diese zu motivieren, die Box zu nutzen.

Tipps

1. Eine **gute Bewerbung** des Angebots ist wichtig. Andernfalls wird die Box nicht genutzt.
2. Ein **online Reservationssystem** hilft, den Buchungsprozess zu vereinfachen. Damit sinkt die Hürde für Lehrpersonen, das Angebot zu nutzen.
3. Eine **Einführung für die Nutzung** hilft den Lehrpersonen, das Angebot richtig umzusetzen.

Kontakt: Stadt München | bianca.kaczor@muenchen.de

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

QUARTIERANALYSE - ZÜRICH

Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren haben ihr Quartier auf seine **Stärken und Schwächen** hin analysiert. Am eintägigen Workshop hielten die Kinder fotografisch Orte fest, die sie mögen und die sie nicht mögen. Danach markierten sie diese Orte auf einer grossen Karte und erarbeiteten **Verbesserungsvorschläge** für die schlechten Orte. Diese Ideen präsentierten sie **dem zuständigen Stadtrat** (Exekutive), der sie entgegennahm und intern weiter bearbeiten liess. Einige **Ideen der Kinder wurden durch die Stadt umgesetzt** und trugen zur Aufwertung des Quartiers bei.

Resultat

Die Quartieranalyse wurde in **zwei Zürcher Quartieren** durchgeführt. Nachdem die Kinder das Thema **kinderfreundliche öffentliche Räume** diskutiert hatten, wurden Gruppen gebildet, die unterschiedliche Teile des Quartiers erkundeten und fotografisch Brennpunkte festhielten. Die Verbesserungsideen der Kinder drehten sich um **Sicherheitsaspekte, Spielmöglichkeiten, Sauberkeit und Ordnung oder Grünflächenanteile**. Die Präsentation beim Stadtrat war das Highlight. Als Resultat wurden im einen Quartier ein Fussgängertunnel neu bemalt und eine Begegnungszone eingerichtet. Im anderen Quartier wird an einer umfassenden Umgestaltung eines Platzes gearbeitet.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Es ist eine **tolle Gelegenheit** für die Kinder, ihre Ideen mit einem Stadtrat zu besprechen. Wenn Ideen tatsächlich umgesetzt werden, führt dies direkt zu einer **höheren Kinderfreundlichkeit**.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Die **Kinder verbringen gemeinsam Zeit**. Zu sehen, wie Ideen im Quartier umgesetzt werden, bringt die Nachbarschaft zusammen.

Förderung des Langsamverkehrs



Die Analyse selbst fördert noch keine nachhaltige Mobilität, aber möglicherweise tun dies **Ideen, die daraus umgesetzt werden**.

Prozess

1. Entwicklung des Programms für den Workshop, mit allfälliger Involvierung von Partizipationsexperten.
2. Bewerben des Workshops mit Hilfe lokaler Vereine und Organisationen.
3. Durchführung des Workshops.
4. Zusammenführung der Resultate in einer Präsentation.
5. Präsentation der Resultate beim Stadtrat oder bei sonstigen offiziellen Stellen.
6. Umsetzung der Ideen, wenn möglich.
7. Analyse und Bewertung.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



40 Arbeitsstunden für die Programmentwicklung. 150 Arbeitsstunden für die Organisation und Durchführung. Falls Partizipationsexperten beigezogen werden: ca. CHF 7'000. Drittkosten für Material und Verpflegung: CHF 300.

Bewertung



Kinder werden oft überhört, wenn es um Stadtentwicklung und Planung geht. Wie dieser Workshop zeigte, haben **Kinder aber vernünftige Ideen für den öffentlichen Raum** in ihrem Umfeld, von denen die ganze Bevölkerung profitiert. Es lohnt sich, den Kindern zuzuhören. Voraussetzung ist die **Bereitschaft der Gemeinde**, Ideen auch umzusetzen.

Tipps

1. **Erwartungsmanagement:** Es muss den Kindern von Beginn weg klar kommuniziert werden, was möglich ist und was nicht. Kinder müssen verstehen, dass politische Prozesse Zeit brauchen und nicht alle Ideen umsetzbar sind. Die **Gemeinde sollte aber bereit sein**, einige Wünsche umzusetzen.
2. Das Programm muss **altersgerecht gestaltet** werden. Ältere Kinder können über theoretische Konzepte diskutieren, jüngere Kinder werden vor allem konkrete Vorschläge bezüglich ihres Wohnumfelds einbringen.
3. **Die Bewerbung des Workshops ist wichtig**, um genügend Teilnehmende zu haben. Die Zusammenarbeit mit lokale Vereinen oder Schulen ist zu empfehlen.

Kontakt: synergo Mobilität - Politik - Raum GmbH | admin@synergo.ch | Tel: +41 43 960 77 33

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

VELOREPARATUR WORKSHOP - ZÜRICH

Ein **professioneller Velomechaniker** zeigt den Bewohnerinnen und Bewohnern einer Siedlung oder einer Schulklasse, wie sie kleinere Reparaturen am Velo **selber vornehmen** können. Beispielsweise wird demonstriert, wie ein Schlauch gewechselt, die Bremsen überprüft oder die Kette geölt wird. Die Teilnehmenden bringen das eigene Fahrrad in Schuss, unter Aufsicht des Mechanikers. Das Ziel ist, dass Teilnehmende kleine Reparaturen fortan selber vornehmen können.

Resultat

In einer Siedlung, in der Velos rege genutzt werden, war der **Workshop ein Erfolg**; gut 30 Personen haben daran teilgenommen. Der Siedlungsverein organisierte parallel zum Workshop einen Nachbarschaftbrunch, um auch Leute ohne Velos zu ermuntern, am Event teilzunehmen. In der anderen Siedlung war die Nachfrage geringer, wozu wohl auch das schlechte Wetter beitrug.

In den Schulen wird der «Velodoktor» sehr geschätzt, da er den Kindern eine **praktische Erfahrung** und eine Pause vom regulären Unterricht ermöglicht.

Das unterschwellige Angebot eines Reparaturworkshops kann **grossen Einfluss haben auf die Wahl des Verkehrsmittels**, da ein kaputtes Velo schnell dazu führt, es stehen zu lassen.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Kinder lernen, wie das **eigene Fahrrad repariert** werden kann, was sie ermutigt, ihr Fahrrad mehr zu nutzen.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Die Teilnehmenden halfen einander und kamen so in **Kontakt**. Der **Brunch** motivierte zusätzlich zur Teilnahme (auch ohne Velo).

Förderung des Langsamverkehrs



Ein Reparaturworkshop **fördert die Nutzung des Fahrrads**, da kaputte Velos geflickt werden.

Prozess

1. Engagieren eines/-r Velomechanikers/-in.
2. Programm und Vorgehen besprechen: Welche Reparaturen sollen gezeigt werden, gibt es ein Rahmenprogramm?
3. Einladungen versenden an Anwohnerinnen und Anwohner oder Schulklassen.
4. Durchführung des Workshops.
5. Auswertung.



Geringer Aufwand; nicht mehr als eine Arbeitswoche.



Nur für eine Strasse oder Nachbarschaft.



CHF 300 für den/die Mechaniker/-in, plus ca. CHF 100 für Verbrauchsmaterial.

Bewertung

Der Reparaturworkshop ist **einfach zu organisieren** und hat potenziell grosse Wirkung auf das Verkehrsverhalten, da ein platter Reifen schnell Grund ist, das Fahrrad nicht mehr zu nutzen. Leute aller Altersgruppen können teilnehmen. Kombiniert man den Workshop mit einer anderen **nachbarschaftlichen Aktivität** wie einem Brunch, wird die Interaktion untereinander verstärkt.

Tipps

1. Ein/-e gute/-r Mechaniker/-in, der/die spontan ist und **auf Wünsche der Teilnehmenden eingehen** kann, ist entscheidend.
2. Aus dem Workshop ein «**Happening**» machen - kombiniert mit einem Brunch o.ä. werden nachbarschaftliche Beziehungen gestärkt.
3. Voraussetzung für eine hohe Teilnahme ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner oder die Schulkinder **eigene Fahrräder** besitzen und Velo-affin sind.

Kontakt: synergo Mobilität - Politik - Raum GmbH | admin@synergo.ch | Tel: +41 43 960 77 33

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



METAMORPHOSIS

KREUZ&QUER - MÜNCHEN

Das Spiel «kreuz&quer» soll Kinder und ihre Familien animieren, sich im Alltag aktiv zu bewegen. Ziel des Spiels ist es, **so viele Kilometer wie möglich zu Fuss zu gehen** oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. «Kilometer-Punkte» werden gesammelt, indem kleine, in der Nachbarschaft verstreute Kästchen (insgesamt 45 Stück) mit einer persönlichen RFID-Karte gescannt werden. RFID-Karten und eine Umgebungs-Karte werden in Schulen oder öffentlichen Bibliotheken kostenlos verteilt. Das Spiel läuft etwa sieben Wochen. Eine **Online-Rangliste** zeigt, welches Team in Führung ist. Eine Preisverleihung kürt die besten Teams (je Kategorie).

Resultat

Das Spiel kommt sehr gut an. Die **1'935 aktiven Teilnehmenden** der ersten Durchführung legten insgesamt 72'000 Kilometer zu Fuss zurück. Die meisten Benutzerinnen und Benutzer wünschten sich weitere Durchführungen des Spieles. Kinder und ihre Familien waren **hoch motiviert**, Punkte zu sammeln, und wurden durch das **Spiel animiert, sich aktiv zu bewegen**. Auch die Interaktion zwischen Kindern ist gestiegen. Aufgrund des grossen Erfolgs wird das Spiel auch in Zukunft angeboten. Einziger Wermutstropfen: Es wurden mehrere Boxen gestohlen oder an andere Orte transportiert, um mehr Punkte zu sammeln. Einige Teilnehmer nutzten zudem das Auto, um schneller Punkte zu sammeln.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Die **Kinder waren motiviert**, sich ohne Aufsicht von Eltern oder Lehrpersonen draussen aufzuhalten, **miteinander** Zeit zu verbringen und sich aktiv zu bewegen.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Das Spiel bot Gesprächsstoff unter NachbarInnen. Kinder **lernten sich gegenseitig** und ihre Umgebung **kennen**.

Förderung des Langsamverkehrs



Umfragen zeigen, dass vermehrt **Fahrrad gefahren und zu Fuss** gegangen wurde.

Prozess

1. Öffentliche Ausschreibung/Vergabe.
2. Auswahl eines geeigneten Viertels und Orten für die Boxen.
3. Organisation der Boxen und Chips-Karten.
4. Gestaltung und Programmierung der Boxen und Website.
5. Information der Schulen und Eltern über das Projekt.
6. Aufstellung der Boxen und Ausgabe der Chips in Schulen, Jugendclubs usw.
7. Durchführung des Spiels und Wettbewerbs, Pressearbeit.
8. Analyse und Auswertung.



Grosser Aufwand. Mehrere Arbeitswochen von unterschiedliche Partnern.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



Investitionskosten: € 1'000 pro Box, € 1 pro RFID-Karte, € 12'000 für Design, Website und Aufbereitung. Jährliche Kosten: € 20'000 für die Website und Software. € 2'000 für Werbematerial (Posterdruck, Flyer, Inserate etc.).

Bewertung



Der **Einfluss** des Spiels war viel grösser als erwartet: Die erreichten Kilometer und Teilnehmerzahlen übertrafen die Erwartungen bei weitem. Das **Feedback der Teilnehmenden war sehr positiv** und die Preisverleihung war gut besucht.

Tipps

1. Beziehen Sie **lokale Interessenvertreter** (Schulen oder öffentliche Bibliotheken) frühzeitig in den Prozess ein.
2. Das Spiel und seine Rahmenbedingungen sind komplex (z.B. Software, Spielkonzeption, Einbindung der Stakeholder, Datenschutz, rechtliche Fragen, etc.). Es muss deshalb **kontinuierlich weiterentwickelt** und verbessert werden.
3. Ein besonderes Augenmerk gilt dem **Datenschutz!** Datensicherheit ist besonders wichtig, da Kinder das Zielpublikum bilden.

Kontakt: www.kreuzundquer.de | pironex GmbH | info@pironex.de

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

PEDIBUS - MÜNCHEN

Damit mehr Kinder den **Schulweg zu Fuss** zurücklegen, wurde der «Fussbus» ins Leben gerufen. Jeden Morgen treffen sich die Kinder an einer «Bushaltestelle». Gemeinsam gehen sie zur Schule und holen entlang der «Busroute» andere Kinder ab. Jedes Kind nimmt dabei eine Rolle ein, z.B. als Busfahrer oder Kontolleur. **Ein Elternteil begleitet die Gruppe.** In der Schule angekommen, kleben die Kinder einen weissen Sticker auf ein graues Kaninchenplakat. Mit jedem Tag wird das Kaninchen wieder weisser, als Zeichen dafür, dass **zu Fuss gehen besser ist für die Umwelt** und die Luft, als mit dem Auto zur Schule gefahren zu werden.

Resultat

Die Eltern unterstützen den Pedibus, da es für sie eine gute Gelegenheit ist, sich **zu vernetzen**. Die Elternteile wechseln sich als Aufseherin/Aufseher ab. Das Ziel der Initiative ist, dass die Kinder den Schulweg so gut kennen und lernen **selbstständig zur Schule gehen können**. Derzeit nehmen 53 Grundschulen teil, was **einem Drittel aller Grundschulen** in München entspricht. Im Schuljahr 2017/2018 meldeten sich 613 Kinder für den Pedibus an, im Schuljahr 2018/2019 sogar **666 Kinder**.

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Förderung von Langsamverkehr



Das Projekt trägt zur **Verringerung des Autoverkehrs** in der Nähe von Schulen bei. So fühlen sich die Kinder in der Nachbarschaft sicherer.

Die Reduzierung des Schulverkehrs trägt zu einer ruhigeren Nachbarschaft bei. Das Projekt hilft benachbarten Familien, **sich kennen zu lernen** und sich gegenseitig zu unterstützen.

Der Fussbus ermutigt die Kinder auf spielerische Art und Weise, **gemeinsam zu Fuss** zur Schule zu gehen.

Prozess

1. Informationsschreiben an alle Schulen senden.
2. Information an alle Eltern, via Brief, Mail oder an Elternabenden.
3. Start für die Registrierung der Teilnehmenden.
4. Informationsveranstaltung für Eltern, mit Infos zur Route, zum Ablauf, Gruppen und Begleitung.
5. Bewerbung und Medienarbeit.
6. Start des Pedibus, inkl. Kaninchenposter.
7. Analyse und Evaluation.



Grosser Aufwand. Mehrere Arbeitswochen von unterschiedliche Partnern.



Stadtweite Umsetzung möglich.



Jährliche Kosten: 48'000 € für die Umsetzung (externe Vergabe).

Bewertung



Der Pedibus ist eine **effektive und doch spielerische** Möglichkeit, die Kinder zu motivieren, den Schulweg aktiv zurückzulegen. Er bietet Eltern die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Die Massnahme kann in jeder Gemeinde umgesetzt werden. Entscheidend für den Erfolg des Busses ist jedoch das Engagement der Schulleitung, der Lehrperson und vor allem der Eltern. Dazu ist ein **kontinuierlicher persönlicher Kontakt** notwendig.

Tipps

1. Es braucht **motivierte Lehrpersonen und Eltern**. Ein früher Einbezug ist deshalb wichtig.
2. Bei der Bewerbung sind **persönliche Kontakte** wichtig, um die Wichtigkeit besser zu vermitteln.
3. Um die Kinder zu motivieren, kann die Aktion **mit Aktivitäten ergänzt** werden, z.B. einem Wettbewerb unter den Schulen. Dadurch bleiben die Kinder motiviert.

Kontakt: Stadt München | bianca.kaczor@muenchen.de

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.



METAMORPHOSIS

VEREINFACHTE STRASSEN-SPERRUNGEN - SOUTHAMPTON

Southampton hat das bestehende Antragsverfahren, die Formulare und das Material für Strassensperrungen von Quartierstrassen angepasst, um es den Anwohnenden und Nachbarschaftsvereinen zu erleichtern, Strassen für Anlässe **sperrern zu lassen**. Die Strassensperrung kann **einmalig oder regelmässig** (maximal wöchentlich) erfolgen. Anträge, die mindestens sechs Wochen vor der Veranstaltung eingehen, werden **kostenlos** bearbeitet. Während eines Pilotprojekts wurde das neue Antragsverfahren in verschiedenen Quartieren getestet.

Resultat

Das vereinfachte Bewilligungsverfahren hat zu einer **Zunahme an Strassensperrungen** geführt. In Workshops in den Quartieren hat die Stadt Interessierten bei der Planung und Durchführung von Strassensperrungen geholfen. Absperrmaterialien wurden an Gemeinschaftsräume abgegeben, damit die Nachbarschaften **unkompliziert Strassen umzunutzen** können. Zwischen April 2018 und Oktober 2019 wurden 77 «Strassenöffnungen» beantragt. Alle Einzelheiten des neuen Antragsverfahrens finden sich online unter folgendem Link:
<http://www.southampton.gov.uk/people-places/community-involvement/community-street-closures.aspx>

Wirkung

Kinderfreundlichkeit



Eine autofreie Strasse bietet einen **sicheren Raum für Kinder** um zu spielen und sich zu treffen.

Stärkung der Nachbarschaftsbeziehungen



Anwohnende **arbeiten zusammen**, um ein Strassenfest durchzuführen. Sie nehmen zudem **Kontakt zu NachbarInnen** auf, um sie über die Sperrung zu informieren.

Förderung des Langsamverkehrs



Beobachtungen von gesperrten Strassen zeigen, dass Kinder den Raum nutzten, um zu **gehen, hüpfen und skaten**.

Prozess

1. Antragsformulare überarbeiten.
2. Material bereitstellen: Was wird benötigt für die Sperrung (z.B. Absperrmaterial)?
3. Anwohnende für ein Pilotprojekt rekrutieren.
4. Frist setzen für Bewerbungen.
5. Durchführung der ersten Sperrung.
6. Überprüfen und Evaluierung mit Beteiligten.
7. Überarbeitete Formulare auf die Gemeinde-Website hochladen.
8. Bewerbung und Unterstützung in den Nachbarschaften.



Mittlerer Aufwand; zwei Wochen Arbeit oder mehr.



Auswirkung auf weitere Nachbarschaft oder Gebiete.



150 Arbeitsstunden. Ca. € 2'200 für mobile Spielgeräte, € 1'400 für Absperrmaterial, € 980 für Workshops mit NachbarschaftsvertreterInnen. Jährliche Kosten: ca. € 3'500.

Bewertung



Die Vereinfachung des Verfahrens hat dazu beigetragen, dass Quartiere selbstständig Feste organisieren können, die **den Bedürfnissen und Interessen der lokalen Gemeinschaft** entsprechen. Die Strassenöffnungen ermöglichen es den Anwohnenden, ihre Nachbarschaft auf eine andere Art und Weise wahrzunehmen und zu nutzen. Zu Beginn braucht es gewisse Investitionen, aber die **laufenden Kosten sind gering**.

Tipps

1. Eine gute Lösung für die **Beschaffung und den Zugang zum benötigten Absperrmaterial** ist wichtig. In Quartierzentren etc. kann das Material auch ausserhalb von Büro-Öffnungszeiten zugänglich gemacht werden.
2. **Workshops** ermutigen Anwohnende, die Strassensperrungen durchzuführen. Zudem lernen sich Gleichgesinnte kennen.
3. Der Antrag und die Nutzung des Materials sollte **kostenfrei** sein. Gebühren stellen vor allem für nachbarschaftlichen Organisationen eine potenzielle Hürde dar.

Kontakt:

Stadt Southampton | info@myjourneysouthampton.com

© Photo: Sustrans / Paul Mitchell

Weitere Informationen: <http://www.metamorphosis-project.eu/>



EU Metamorphosis Project



The project leading to this application has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 723375.